Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 11 (1917)

Heft: 12

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der gut verlausenen Versammlung sanden gemütliche Unterhaltung und ein Käskuchenschmaus statt.

> Namens des Vorstandes: Josef Witprächtiger.

Aus Caubstummenanstalten

Bürich. (Schluß.) Auszug aus dem 12. Bericht über die Taubstummenanstalt und das Taubstummenheim Turbenthal. So konnten wir getrost dem Winter entgegensehen und mußten den Hunger nicht fürchten. Im Lause des Jahres verzehrten wir 804 kg Fleisch, 8051 kg Brot und 16035 Liter Milch; die Kosten für Speisung stiegen auf 69 Kp. pro Tag (1915: 62,4); satt aßen sich alle und zwar jeden Tag. Gebe Gott, daß es weiter so bleibe.

Gute Freunde säten zwischen Arbeit frohe Feste. Herr Pfarrer Wartmann in Altikon führte und wieder Lichtbilder von der Grenzbesetzung und aus dem Felde vor. Am 27. Juli machten wir einen prächtigen Ausflug auf Kosten einer befreundeten Familie. Er führte uns über Rapperswil, mit Extradampfer nach Zürichhorn zum Mittagessen und zurück. Der Tag wird alt und jung noch lange in Erinnerung bleiben. Während des Mittagessens im schattigen Garten am plätschernden See wurde mir ein Brief= lein übergeben mit 30 Fr. Inhalt. Ein unbekannter Herr ließ es übereichen "zu einem Vergnügen für die armen Kinder". Der 7. Oktober war wieder ein Freudentag; es galt der freund= lichen Einladung von Frau Peter im Gyrenbad zu folgen und der Bewirtung alle Ehre anzutun. Und an Weihnachten wurden wir wieder nicht vergessen. An Geld und Naturalgaben erlebten wir manche freudige Ueberraschung.

Blicken wir auf das Jahr 1916 zurück, so müssen wir trot des ungünstigen finanziellen Ergebnisses bekennen, es war ein gutes Jahr.

Das Taubstummenheim Turbenthal. "Ich beneide Dich um Dein Hein," schrieb mir unlängst ein Kollege, der Mühe hat, außetretende Zöglinge zu plazieren, und ich muß ihm recht geben. Der Neid wäre noch viel berrechtigter, wenn wir allen Gesuchen um Ausenahme entsprechen könnten. Aber wir sind leider vorläusig auf den beschränkten Platz angewiesen. Zwar konnten wir eine Erweiterung möglich machen, indem wir im Nebenhaus die unterste

Wohnung mieteten und diese mit dem Heim durch eine Tür verbanden. So stehen uns ein großer Verkaufsraum und ein Zimmer für zwei Insaßen zur Versügung. Durch diese Erweiterung war es möglich, zwei Zöglinge aus der Anstalt herüber zu nehmen, und der durch Entlassung des Lehrlings G. F. frei gewordene Platz wurde sosort wieder vergeben. Wir nahmen nämlich einen Jüngling auf, der, in der Taubstummensanstalt St. Gallen ausgebildet, zu Hause nicht genügend Beschäftigung fand. Er erlernte die Bürstenmacherei und leistete recht Ersreuliches. Damit stieg die Zahl der Insaßen auf 14; hätten wir Raum genug, so betrüge sie minsbestens 30.

Der Betrieb erlitt feine Störungen und die Arbeit floß munter fort. Wir hatten 4000 Bür= sten für den Bund zu liefern, setzten natürlich noch manches Dutend nebenbei ab, verkauften 800 Paar Endefinken und lieferten Herrn Gubler in Wila 380 Kräten. Als neuen Artikel versuch= ten wir Znünikörbe zu flechten, und siehe da, fie gelangen. Mit Stolz zeigen unsere Korbmacher den neuen Erfolg. Die Heimler machen sich auf dem Acker und im Garten sehr nütlich und arbeiten auch da mit Fleiß im Schweiße ihres Angesichtes. Der Geschäftsgang war sehr gut; die Einnahmen aus Heimindustrie stiegen auf rund 8000 Fr. (1915; 4800 Fr.) wovon natürlich durch Verteuerung der Rohmaterialien ein großer Betrag in Abzug zu bringen ist. Immerhin schloß die Betriebsrechnung mit einem Vorschlag ab, der sehr erfreulich ist und zum Weiterschreiten auf der betretenen Bahn lebhaft aufmuntert.

Das Heim findet immer mehr Unterstützung und neue Freunde. Der Zürcherische Fürsorgesverein sür Taubstumme speiste den Bausond mit 800 Fr., die Waisenkinder Entlisderg (Zürich) überraschten uns mit 120 Fr. (Anteil am Erlöseines Konzertes); aus einem Trauerhause in Winterthur ging uns ein Legat von 2000 Fr. zu und von der liquidierten Spars und Leihstasse Turbenthal erhielten wir 1500 Fr. Auch manche kleinere Gabe kam uns zu, gleich willkommen. Mögen auch im neuen Jahr die Brünnlein so weiter fließen, die den Bausond speisen, damit bald der Plan verwirklicht werden kann.

Die Heimler nehmen selbstverständlich auch Anteil an den Vergnügungen der Anstaltszöglinge; daneben werden ihnen hie und da noch besondere Anläße geboten, Einladung zu süßem Most, photographische Aufnahme (von der jeder zu Weihnachten ein Vild erhielt), Wan= derungen mit Einkehr und alkoholfreie Bewirstung. Sie verdienen es und find dafür dankbar.

Unserem Wärter Herrn Boßhard konnten wir an Weihnachten das Diplom für 5-jährige treue Arbeit in unserem Heim überreichen, verbunden mit einer Extragabe. Möge es ihm eine Aufmunterung sein, auch sernerhin seine geschätzte Kraft unsern erwachsenen Tanbstummen zu widmen.

Gott schütze und behüte auch in Zukunft

Anstalt und Heim in Turbenthal.

Vorsteher Stärkle.

Weihuachteverse

(von Zöglingen der Taubstummenanstalt in Aarau gesprochen im Jahre 1865).

Taubstummen Mädchen und uns Knaben Bringt Ihr in diesem schöngeschmückten Raum So freundlich wieder Eure Liebesgaben, Bestrahlt vom lichterhellten Weihnachtsbaum.

Wir danken Euch mit freudigem Entzücken, Und ist auch uns'rer Lippe Wort nur schwach, So spricht der Dank doch deutlich aus den Blicken Und tönt in unsern Herzen ewig nach.

Es ist das Fest, da Jesus ward geboren, Der auch der ärmsten Kinder Heisand war. Zu seinem Reiche sucht er, was verloren, Und wirket Heis und Leben immerdar.

Als er auf Erden ging, der Herr der Chren, Hat er auch unsirer schon voll Huld gedacht. Denn er besahl: "Die Tauben sollen hören, Den Stummen sei der Sprache Laut gebracht!"

Und wieder ift er freundlich eingekehret Bei allen Herzen, die uns wohlgetan, Denn was Ihr uns an diesem Tag bescheret, Zeigt uns von neuem seine Liebe an.

D, möge Euch der liebe Gott vergelten. Wir Kinder haben nichts als ein Gebet, Das heut' für Euch zum Herren aller Welten Aus dankerfüllter Seele geht!

sürsorge für Caubstumme

Glarus. Im Bericht der evangelischen Kirchenkommission des Kantons Glarus lesen wir, daß
die Fürsorgestelle für Taubstumme ihre
bescheidene, aber segensreiche Tätigkeit fortsett.
Die zwei jährlichen Taubstummengottesdienste
— einer im Frühjahr und einer um die Weih-

nachtszeit — werden regelmäßig von 14 Taubstummen besucht, d. h. von sämtlichen des Kantons, welche einer Predigt folgen können und deren Adresse Frau Dr. Mercier bekannt ist. Die Zusammentünste, insbesondere die bei der Christbaumseier, bilden jeweilen einen Glauzspunkt im eintönigen Alltagsleben der "Stillen im Lande". Nach dem Gottesdienst bleiben die Teilnehmer stets noch einige Zeit beisammen und werden von ihrem Prediger, Herrn Borsteher Stärkle in Turbenthal, zu eifrigem Gestankenaustausch angeregt.

Largau. Pfarrer Müller, auch Pfarrer der Taubstummen im Aargan, konstatiert (stellt fest), daß bei günstigem Wetter etwa 90% der Einsgeladenen zum Gottesdienst kommen. Er sagt, dieser Prozentsaß werde bei den Hörenden nie erreicht.

existanten (existen)

An den "Taubstummenbund Bern". Leider haben es verschiedene Umstände verunmöglicht, daß im Monat November unser Bund zusammenkommen konnte.

Vorerst hat der Gemeinderat von Bern beschlossen, daß zum Sparen von Licht und Kohlen in den Schulshäusern außer zu obligatorischen Fortbildungskursen am Abend keine Zimmer mehr zur Versügung gestellt werden sollen.

Der Präsident hat daraushin bei der zuständigen Direktion ein Gesuch um ausnahmsweise Bewilligung eingereicht, damit wir auch während des Winters das Geographiezimmer benügen könnten. Hossentlich wird uns dies bewilligt. Leider hat der Präsident noch keine Antwort erhalten. Das Programm für den Monat Dezember ist also noch nicht ganz sicher durchsührbar, wohl aber die Jahresichlußseier.

Dann ist Herr Raz wegen Fortbildungsschule an drei Abenden bis 9½ Uhr in Anspruch genommen, leider auch am Dienstag Abend. Herr Borsteher Ellensberger ist aber so gütig und stellt sich monatlich für einen Abend zur Verfügung. Besten Dank sprechen ihm dasür alle aus, die gerne in die Versammlungen kamen und noch immer kommen wollen.

Für Abende, die Herr Räz leiten würde, müßte in Zukunft eine Verschiebung der Versammlung auf Freitag Abend stattfinden.

Der Borftand.

B. Sch. in R. Gewiß nehmen wir Stanniol auch in kleinsten Mengen an. Biele Wenig machen zusammen ein Viel! Ihre verständigen Zeilen erfreuten mich. Es gibt bessere Läutevorrichtungen für Taubstumme, als die von Ihnen geschilderte mit dem Eisengewicht, die zu viel Lärm macht. Einige haben 3. B. eine Schnur